

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Einzelne Num. 10 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärtig 15 Pf. Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

und Waldenburger Anzeiger.

Filialen: in Altkadtwaldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Strumpfwirler Fr. Herrn Richter; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschek; in Langenschürsdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Rochsburg bei Herrn Paul Bohl; in Wollenburg bei Herrn Herrn. Wiberhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Rinken

Preisprophet Nr. 9.

Amtsblatt für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lungenau, Lichtenstein-Callenberg und in den Ortschaften der nachstehenden Landesamtsbezirke:

Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenschürsdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Delsitz i. L., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 3.

Mittwoch, den 4. Januar

1905.

Witterungsbericht, aufgenommen am 3. Januar, Nachm. 3 Uhr.

Barometerstand 770 mm reduziert auf den Meerespiegel. Thermometerstand — 6 C. (Morgens 8 Uhr — 15,5 C. Tiefste Nachttemperatur — 16 C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Saunders'schem Polymeter 40%. Taupunkt — 19° C. Windrichtung: Süd. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 0,0 mm. Hoher Witterungsaussichten für den 4. Januar: Halbheiter.

Waldenburg, 3. Januar 1905.

Der Krieg in Ostasien mag ausgehen wie er will, ohne Beeinträchtigung der Kraft Rußlands, die sich vielleicht bis zur Erschöpfung steigert, geht es nicht ab. Daß Rußland nach dem Friedensschluß eine ganze Reihe von Jahren mit der Heilung der vom Kriege geschlagenen Wunden zu tun haben wird und nicht an neue Unternehmungen wird denken können, ist sicher. Englands Staatsmänner sind also, wenigstens für eine geraume Zeit, der schwersten Sorge ledig. Das Bündnis Englands mit Japan hat sich, indem es das Selbstgefühl Japans erhöhte und seine Kriegslust nährte, als ein ausgezeichnetes Schachzug bewährt. Die Frage ist nur, ob England, wenn es eine Weile Ruhe vor Rußland hat, nicht diese Ruhe benutzen wird, um mit den andern Mächten, die es als Rivalen betrachtet, gründlich abzurechnen. Wir wissen aus der Geschichte der letzten 200 Jahre, daß England grundsätzlich auf Vernichtung jeder Macht ausgeht, die seiner Weltstellung unbedeutend zu werden droht, und daß seine Staatsmänner es dabei nicht an Energie fehlen lassen. Unbedeutend werden dem englischen Uebergewicht im Wirtschaftslieben aber zunächst Deutschland und Nordamerika. Die Möglichkeit liegt aber nahe, daß die englische Politik darauf ausgehen wird, beiden Mächten Steine in den Weg zu werfen. Die Stellung der drei großen germanischen Nationen zu einander wird in den nächsten Jahren vielleicht mehr die Politik beherrschen, als die Wirren unter den Rassen und Völkernfamilien.

Das sieht man in England, wo man sich gut auf seinen Vorteil versteht, recht wohl ein und man wird bei aller Abneigung gegen Deutschland Feindseligkeiten gegen das Deutsche Reich gern vermeiden, so lange man hoffen kann, auf andere Weise sein Ziel zu erreichen. Viel näher läge es z. B. für die britische Politik, andere Mächte in Konflikte mit Deutschland zu verwickeln; England hat sich ja von jeher gern durch andere seine Kasernen aus dem Feuer holen lassen. Da scheint man denn außer an Frankreich, das aber durch Rußland und wohl auch durch seine innern Wirren gezügelt wird, an Nordamerika zu denken. Seit langer Zeit schon macht sich in der englischen Presse das Streben bemerklich, Zwietracht zwischen dem Deutschen Reich und der Union zu säen, und dieses Streben findet in einem Teile der amerikanischen Presse, wohl nicht ohne Beeinflussung von London aus, Unterstützung. Es werden da augenscheinlich mancherlei Fäden gesponnen, um der deutschen Politik Schlingen zu legen. Man muß im Zusammenhange damit die Entsendung des Prinzen Heinrich nach der Union, die Ernennung des Barons Speck v. Sternburg zum Votschafter in Washington und die wiederholten Höflichkeiten unseres Kaisers gegen Nordamerika und seinen Präsidenten betrachten. Die deutsche Politik muß dafür sorgen, daß weder Amerika noch England der lachende Dritte ist bei einem von uns auszufechtenden Streite.

Es gibt aber auch dunkle Punkte zwischen England und Amerika. In Kanada reist ein Konflikt heran, der früher oder später zum Austrag kommen muß. Der Ausbreitungsdrang der Union wird vor Kanada nicht Halt machen; mancherlei, was Kanada an Naturschätzen bietet, reizt die

amerikanische Begehrlichkeit. In Kanada ist man schon seit lange in Beforgnis um Erhaltung der Selbständigkeit. Bei Schlichtung des Alaskastreits hat England der Union wesentliche Zugeständnisse gemacht; seitdem ist man in Kanada sehr beunruhigt und traut dem Mutterlande nicht mehr die Kraft zu, Kanadas Unabhängigkeit wirksam zu schützen. Man ist eben jetzt dabei, eine starke Flotte zu schaffen und die Streitkräfte zu Lande zu vermehren. Ob sich die Union dadurch abhalten läßt, im gegebenen Augenblicke nach dem fetten Bissen zu greifen, ist fraglich. Aber England könnte dazu nicht schweigen; es kann keine seiner Kolonien preisgeben, wenn es nicht schließlich alle einbüßen will. Eine nicht geringe Reibungsfläche ist also auch zwischen England und Amerika vorhanden, und in Deutschland brauchte man nicht böse zu sein, wenn sie sich einmal recht stark geltend machte. Wie man sieht, liegen im Schoße der Zukunft allerhand Möglichkeiten. Alles läuft auf die Frage hinaus: Wer wird der lachende Dritte sein?

Die Kapitulation Port Arthurs.

Amlich wird gemeldet: Port Arthur hat am 2. Januar nach Erschöpfung seiner Verteidigungsmittel unter ehrenvollen Bedingungen für die Besatzung kapituliert. Was nach der Eroberung des 203 Meter-Hügels vor einigen Wochen noch zweifelhaft erscheinen konnte, was aber nach dem Fall von Erlungshan und Sungschuschan und der unmittelbar darauf erfolgten Eroberung der ganzen nördlichen Fortlinie als Gewißheit angesehen werden mußte, ist nun zur Tatsache geworden: Port Arthur ist gefallen, auf seinen Binnen weht das Sonnenbanner der Japaner. Nicht im Sturme ist es genommen worden, der wieder Tausenden braver Soldaten, die sich heldenhaft geschlagen, das Leben gekostet hätte, nicht ist General Stössel unter den Trümmern Port Arthurs begraben worden. Es mag dem heldenmütigen Kommandanten schwer genug angekommen sein, aber er entschloß sich, als die letzte Möglichkeit erschunden war, dem Vaterlande das Leben der ihm noch übriggebliebenen stürmerprobten Männer zu erhalten, den Müttern die Söhne zurückzugeben, die das mörderische Feuer der Japaner verschont hatte, er bot die Kapitulation an. Und diese nahm General Nogi unter ehrenvollen Bedingungen für die Russen an. General Stössel und seine Besatzungsarmee erhielten freien Abzug. General Stössel bedarf keiner Rechtfertigung, sein Schicksal erregt tiefstes Mitleid, vor dem General und seinen unvergleichlichen Truppen, die bei der mehr als sechsmonatigen Belagerung die glänzendsten Proben furchtloser Tapferkeit, zähesten Widerstandes und der wortlosen Erduldung schier übermenschlicher Strapazen und Entbehrungen gegeben haben, nehmen wir respektvoll den Hut ab.

Die Japaner aber haben der Welt aufs neue bewiesen, was ein kleines Volk, das klar um sich schaut, mit Zähigkeit sein Ziel verfolgt, von heiliger Vaterlandsliebe und hehrer Begeisterung erfüllt ist, zu leisten vermag. Das wichtigste Ziel des gewaltigen Krieges haben die Japaner mit der Eroberung Port Arthurs erreicht. Weiteres Vordringen liegt nicht in ihrer Absicht. Durch den Fall Port Arthurs ist die Armee des Generals Nogi zum weitaus größten Teile frei geworden und kann zur Verstärkung auf dem nordmandschurischen Kriegsschauplatz herangezogen werden. Dort, am Südufer des Schaho kann nun unter dem Oberbefehle des Marschalls Oyama von den vereinigten Armeen der japanischen Generale Kuroki, Oka, Nodzu und Nogi ein unerschütterlicher Wall gegen jeden künftigen russischen Angriff aufgerichtet werden. Der Fall Port Arthurs bildet einen bedeutsamen Markstein und Wendepunkt in der Geschichte des russisch-japanischen Krieges.

Angefaßt der hohen Bedeutung des Falles von Port Arthur erscheint ein kurzer Rückblick auf die Belagerung dieser mit beispielloser Bravour belagerten und verteidigten Festung angezeigt. Am 5. Mai 1904 war die zum Angriff auf die Festung bestimmte japanische Armee bei Pihewo gelandet

worben, am 14. desselben Monats schnitt sie die Bahnverbindung von Port Arthur mit dem Norden ab, am 28. Mai drängte sie die Russen durch den Sieg bei Rintschau in das Festungsgebiet und beschränkte sie auf dessen Verteidigung. Ein Entsatzversuch, zu dem General Stadelberg aus dem russischen Hauptquartier abgesandt worden war, wurde durch die Schlacht vom Wafangou am 15. Juni abgewiesen. Darauf begann unter Leitung des Generals Nogi die eigentliche Belagerung von Port Arthur. Ueber die blutigen Kämpfe, die von jenem Zeitpunkt an den Besitz der Festung stattfanden, ist ausführlich berichtet worden. Gräßliche Verheerungen richteten die russischen Landminen in den Reihen der stürmenden Japaner an. Auf beiden Seiten schmolzen die Truppen fast zusammen. Während aber die Japaner durch fortgesetzte Nachschüsse die entstandenen Lücken wieder ausfüllen konnten, sank die Wehrmacht innerhalb der Fortifikationslinie von Tag zu Tage. Von den 40.000 Mann, aus denen ursprünglich die Besatzung bestand, sind anscheinend nur wenige Tausend übrig geblieben. Wesentlich größer waren die Verluste der Japaner, sie wurden schon vor einer ganzen Reihe von Tagen seitens des Militärwochenblattes auf mindestens 50.000 Mann geschätzt; man greift kaum zu hoch, wenn man sie mit 60.000 Mann annimmt. Für den Sieger fällt aber die Größe des Soldatenverlustes nicht so schwer ins Gewicht als für den Besiegten; auch die deutsche Heeresführung nahm 1870/71 große Verluste in den Kauf, wenn es galt, entscheidende Erfolge zu erringen. Sämtliche Geschütze, etwa 500 an der Zahl, darunter gegen 300 schwere, sind den Japanern mit der Einnahme Port Arthurs in die Hände gefallen. Das stolze Port Arthurgeschwader, dem schon der Ueberfall am 7. Febr. vorigen Jahres schwere Verluste zufügte, das durch Unfälle und namentlich durch den mißglückten Ausbruchversuch am 10. August weiter dezimiert wurde, ist bis auf einige wenige Torpedobootszerstörer, die zu enttrinnen vermochten, vernichtet. Das Nationalvermögen Rußlands ist um viele hunderte von Millionen verringert worden.

Ueber die Ereignisse vor Port Arthur wird im einzelnen folgendes gemeldet: General Nogi machte blitzschnellen und glänzenden Gebrauch von der Einnahme Erlungshans. Zwischen den Japanern und Port Arthur lag nur als einzige wichtige Befestigung Sungschuschan, das am Neujahrstage früh genommen wurde. Eine bedeutende Explosion erlöste, die Brustwehr des Forts wurde zum Teil in die Luft gesprengt. Durch die Breche stürmte japanische Infanterie. Mit Hirschfängern und Handgranaten trieb sie die russische Besatzung zur Flucht. Eine Stunde nach der Explosion war das Fort in den Händen der Japaner. Die nach der Anhöhe im Süden des Forts fliehenden Russen brachten Minen zur Explosion, beschädigten damit die Angreifer jedoch nur wenig. Hunderte von Russen wurden durch herabfallendes Mauerwerk verschüttet. Die heftigen Schmerzensschreie der noch lebenden unter dem Schutte waren gräßlich anzuhören. Die Japaner retteten 160 Russen und gaben ihnen Gelegenheit sich zu ergeben. Bei vielen der Verschütteten war Rettung unmöglich. In rascher Folge wurden dann die Forts der ganzen Nordlinie von den Japanern genommen, die Russen flüchteten. Ein heftiger sechs Stunden währendender Kampf fand dagegen an der Westfront um eine Anhöhe an der Taubenduch-Küste statt. Dort leisteten die Russen wütenden Widerstand. Die Russen befanden sich nur noch im Besitze von drei Forts.

Am Abend des Neujahrstages ließ dann General Stössel dem General Nogi einen Brief überreichen, in dem er die Kapitulation Port Arthurs anbot. Die Feindseligkeiten wurden daraufhin eingestellt, und die russischen wie die japanischen Bevollmächtigten traten zur Beratung über die Bedingungen der Uebergabe zusammen. In seinem Briefe an Nogi erklärt General Stössel, daß jeder weitere Widerstand nutzlos geworden sei, der Kaiser von Japan sprach in einem Telegramm an General Nogi seine hohe Aner-

Lenkung für General Stössel aus und wies Nogi an, dem Kommandanten, dem Chef des Generalstabs und der Besatzung von Port Arthur alle Ehren zu erweisen.

Der Einstellung der Feindseligkeiten vor Port Arthur ist sofort eine Anordnung erfolgt, die den Umkreis der Blockade verringern. Dahn ist von der Blockade ausgenommen worden, es soll also offenbar der fremden Schifffahrt freigegeben werden. Die vier russischen Torpedobootzerstörer, denen es in letzter Stunde gelang, den Hafen von Port Arthur unbemerkt zu verlassen, sind wohlbehalten in Tschifu eingetroffen, wo sie entwaffnet werden müssen.

Vom nordmandschurischen Kriegsschauplatz liegen neue Nachrichten nicht vor. Die Lage ist nach wie vor unverändert.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser machte am Montag einen Spaziergang mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, hörte dann den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und empfing den Unterstaatssekretär Bermuth vom Reichsamt des Innern und den Konfiskationspräsidenten Köhler.

Der Kaiser wünscht die geistigen Bande zwischen Deutschland und Nordamerika fester geknüpft zu sehen. Bei dem Neujahrsempfang zog er den nordamerikanischen Botschafter Tower in ein längeres Gespräch und sprach, wie der „Berl. Vol.-Anz.“ erzählt, den Wunsch aus, daß amerikanische Gelehrte nach Deutschland kommen und an den Universitäten Vorlesungen halten möchten, während umgekehrt deutsche Professoren die amerikanischen Universitäten besuchen und dort deutsches Wissen verbreiten sollten. Die Ausföhrung dieses Planes würde dazu beitragen, daß die beiden Völker sich besser verstehen würden. Der Botschafter versprach alles zu tun, um diese Anregung des Kaisers auszuführen.

Es wird bestätigt, daß in diesem Jahre das 18. und das 8. Armeekorps Kaisermanöver haben. Die Manöver finden wahrscheinlich in Rheinhessen statt.

Aus Deutsch-Südwestafrika bringt die neueste Post eine Reihe interessanter Mitteilungen. In Lüderitzbucht ist mit dem Bau eines neuen Landungssteiges begonnen worden. Zwischen Lüderitzbucht und Swakopmund konnte die erste Verbindung durch ein englisches Dampfschiff hergestellt werden. Die Hamburger Firma Wörmann wird in Gemeinschaft mit der Diskontogesellschaft in Berlin und der Norddeutschen Bank im Februar in Swakopmund eine Bankagentur eröffnen. Die Kommission zur Feststellung der Schäden durch den Hereroaufstand ermittelte bisher einen Schaden von 3,134,651 Mk. bei 177 Anmeldungen. Abgelehnt wurden nur 96,581 Mk. Fast 2 Mill. Mk. betragen die Viehverluste. Von den Gebäuden stehen zumeist nur noch die Grundmauern. An Hilfeforderungen wurden 922,862 Mk. bereits gewährt, davon 183,331 Mk. Vorschüsse, 161,763 Mk. Darlehen.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph hat sich in überaus herzlichen Worten von dem bisherigen Ministerpräsidenten v. Körber verabschiedet und Freiherrn v. Gautsch definitiv zum Ministerpräsidenten ernannt. Gautsch, der im 55. Lebensjahre steht, war vom Herbst 1897 bis zum März 1898 schon einmal Ministerpräsident. Gautsch ist ein mutiger Mann, daß er es noch einmal wagt, das dornenvolle Amt eines Ministerpräsidenten zu übernehmen.

Unterhaltungsteil.

Die berühmte Frau.

Von Katharina Zitelmann.

14)

(Fortsetzung.)

Noch immer stand Axel auf dem fast menschenleeren Bahnsteig; endlich wandelte er wie ein Träumender in den stürzenden Regen hinaus. Der brachte ihn schnell zu sich selbst zurück, und er wurde sich klar, daß er nicht nach Hause, jetzt nicht seiner Mutter vor die Augen treten möchte. So rief er eine Droschke und ließ sich in ein Restaurant fahren, wo er in eine Ecke gedrückt einsam den Rest des Abends verbrachte.

5.

Etwa acht Tage später kehrte Alice Hansen mit ihrem Vater aus Kissingen zurück. Die letzten Nachrichten hatten nicht gut gelaute; der Konsul war leidend gewesen.

Axel empfing den Schwiegervater und die Braut morgens an der Bahn. Als der Zug in die Halle einfuhr, entdeckte er Alice sogleich am Fenster eines Abteils. Er öffnete die Tür desselben, hob sie heraus und schloß sie in die Arme. Dann half er dem Vater aus dem Wagen. Endlich fuhr sie in der Droschke der Hansenschen Wohnung, die in der Nähe der Kunsthalle an der Promenade lag, zu. Der Konsul klagte, daß Kissingen ihm schlecht bekommen sei, und setzte Axel seine Leiden auseinander, während Alices blaue Augen unverwandt auf dem Anblick ihres Verlobten ruhten, als erlase sie sich an dem lang entbehrten Anblick seiner Züge.

Er, höflich seinem Schwiegervater zuhörend, hatte nur wenig Zeit für seine Braut, die nach der Nachtfahrt blaß und übermüdet aus sah.

Zu Hause angelangt, bat Alice Axel, gegen Abend wiederzukommen. Jetzt könne sie ihn nicht nötigen, mit hinauf zu kommen, da sie erst für den Vater und das Haus sorgen

Rußland.

Auf den Kaiser von Rußland wurde in Minsk ein Attentatsversuch unternommen. Der Kaiser befand sich auf der Reise zwecks Truppeninspektionen. In Minsk wurde der Eisenbahnzug, der die kaiserliche Dienerschaft befördert, durch Dynamit zertrümmert, mehrere Diener wurden getötet. Der Zar verschob daraufhin die Weiterreise bis zum Februar und kehrte nach Petersburg zurück. Vorher hatte der Zar, und zwar in Birsule, Vertreter des Adels und der Semstwo empfangen und den Truppen nach abgehaltener Parade Heiligensbilder überreicht.

Amerika.

Von einem amerikanischen Panama meldet man der „Berliner Zeitung“: Der Senator Mitchell und das Kongressmitglied Binger werden wegen beabsichtigten Betrugs von der Regierung angeklagt. Sie sollen den Plan gehabt haben, viele tausend Acker Land im Staate Oregon, das nationales Eigentum ist, auf betrügerische Art und Weise in ihren Besitz zu bringen. Der Wert des Landes beziffert sich auf 60 Mill. Mk. Präsident Roosevelt hat den öffentlichen Ankläger in Oregon, Hall, seines Amtes enthoben, weil er verdächtig ist, unter einer Tücke mit den beiden Betrügnern zu stecken. Zwölf Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden, darunter die zweier Damen der höchsten amerikanischen Gesellschaft. Mitchell, der im 70. Lebensjahre steht, ist der Schwiegervater des Herzogs Rochefoucauld und gab seiner Tochter 20 Mill. mit.

Aus dem Waidentale.

Waldenburg, 3. Januar. In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung, welche der Vorsitzende Herr Geiler mit herzlichsten Neujahrswünschen um 6 Uhr eröffnete, erfolgte zunächst die Einweisung der wieder, bezw. neugewählten Herren Stadtvorordneten Otto, Jäh und Leonhardt durch Herrn Bürgermeister Kreisamer, indem er sie auf die Pflichten des ihnen übertragenen Amtes aufmerksam machte und ihnen den Handschlag abnahm. Herr Geiler erstattete alsdann einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Kollegiums im abgelaufenen Jahre. Hiernach wurden in 13 Sitzungen 44 Vorlagen erledigt und 12 Kenntnisnahmen vorgenommen; ferner erfolgten 27 Beschlusfassungen und 6 Nichtigprechungen von Rechnungen. Außerdem fanden 4 Revisionen statt. Die Beschlusfassungen betrafen u. a. Fußsteiganlagen, Vermehrung der Straßenlampen, An- und Verkauf von Grundstücken, den Neubau des Kuhstalles im Stadtbau, die Veranstaltung des Heimatsfestes und Empfangsfeierlichkeiten beim Einzug des durchlauchtigen Fürstenpaares. Hierauf fanden die Wahlen der Vorsteher, Schriftführer und Ausschussmitglieder statt. Als Vorsteher und dessen Stellvertreter wurden einstimmig die Herren Geiler und Otto, als Schriftführer und dessen Stellvertreter die Herren Streubel und Schubert wiedergewählt. Ferner wurden gewählt in den Kassen- und Rechnungs-Ausschuß die Herren Otto, Kästner und Streubel, in den Forst- und Wirtschaftsausschuß die Herren Ehrhardt und Jäh, in den Bau- und Verlehrschausschuß die Herren Geiler und Ehrhardt, in den Marktausschuß die Herren Schubert und Lüpfer, in den Armenauschuß die Herren Claus und Leonhardt, in den Schulausschuß die Herren Geiler, Leonhardt und Otto, in den Reklamationsausschuß die Herren Ehrhardt und Jäh und aus der Bürgerchaft die Herren Bernhard Bauch und Max Roth, in den Wahlausschuß die Herren Claus und Lüpfer, in den Sparkassen-Ausschuß die Herren Otto und Bieweg und aus der Biraerschaft die Herren Ahuert und Bleaer.

„Ja,“ sagte er, „ich leide. Du machst mich leiden. Du machst mich unglücklich, Du liebst mich nicht, wie Du mich —“

In diesem Augenblicke klingelte es aus dem Krankenzimmer. „Sch!“ machte sie — und enteilte.

Das nahm Axel sehr übel. Kurz drehte er sich um und ging durch die andere Tür davon. Er war schon unten im Hauseflur, als oben eine flehende Stimme seinen Namen rief. Aber er setzte nur um so schneller seinen Weg fort. Aufgeregt und erzürnt stürmte er draußen dahin. Er fühlte sich gekränkt, enttäuscht und erkältet. Er hatte sich nach Alice gesehnt, weil sie all seiner inneren Unrast Frieden geben sollte. Er hatte gemeint, was ihn bedrängte, müsse von der klaren Ruhe, der tiefen innigen Liebe seiner Braut zerfließen wie Schaum. Statt dessen klang ihm der heiße Ton einer anderen Stimme ins Ohr, die von selbstvergeßener Leidenschaft zitterte. Ob Alice wohl lieben konnte, wie Olga liebte? O nein — eine glatte Alltagsseele auch sie, die in Rücksichten das Mark ihres Lebens verzehrte und es nicht vermochte, kühn und frei zu fühlen und zu handeln.

„Gib ich nicht einmal heute ein Recht an meine Braut?“ rief er ungehalten.

„Bester, Geliebtester, sei doch gut!“ schmeichelte sie. „Du weißt doch, wie Papa ist — alle Augenblicke klingelt er nach mir, ich muß hier nebenan bleiben, und setzen wollte ich Dich doch so gern!“

„So gern!“ höhnte er. „Bin ich nicht einmal heute, wo Du eben wochenlang von mir getrennt gewesen, im Stande, Dich alles andere vergessen zu machen?“

Sie legte den Kopf an seine Schulter und seufzte; aber sie verteidigte sich nicht.

„Und das nennt man nun das Glück des Brautstandes!“ rief er erregt hervor — und er begann mit großen Schritten das Zimmer zu durchmessen.

Wie ein hilfloses Kind schlang sie flehend die Hände ineinander, und ihre Augen, die voll Tränen standen, richteten sich auf den Geliebten.

Er fing den Blick auf. „Ach so! Du fürchtest natürlich schon wieder, daß ich Deinen Vater störe. Dein Vater, Dein Vater! Der kommt tausendmal zuerst; ganz zum Schluß komme ich, und was ich leide, danach fragst Du nicht.“

„Du leidest?“ rief sie, und ihre Augen öffneten sich weit vor Schreck.

Es machte ihm ein grausames Vergnügen, sie zu ängsti-

gen. „Ja,“ sagte er, „ich leide. Du machst mich leiden. Du machst mich unglücklich, Du liebst mich nicht, wie Du mich —“

Die Niederschlagsmenge betrug in der dritten Dekade des Monats Dezember nach Mitteilung des kgl. meteorologischen Instituts in Chemnitz im unteren Tale der Zwickauer Mulde 16 mm (normal 15), im mittleren 12 (normal 16) und im oberen 23 (normal 21). Auf hiesiger Station wurden im gleichem Zeitraum 11, mm, im ganzen Monat 45, mm gegen 18, mm im Dezember 1903 gemessen.

— Mit dem nunmehr beginnenden Monat Januar tritt die Sonne wieder sichtbarlich in aufsteigende Linie zurück, wenn anfangs nur wenig fühlbar, so wird es doch täglich mehr. Es wird nicht lange währen, so zeigen sich auch in der Vegetation bereits die ersten Anzeichen neuen Lebens an. Wir gehen wieder einer besseren, lichtfrohen Zeit entgegen. Die Zunahme der Tage beträgt mit Anfang des Monats 1 1/2 Minute täglich. Seit dem 22. Dezember hat der Tag bereits 8 Minuten zugenommen.

— Ueber die Verschuldung der sächsischen Städte mit revidierter Städteordnung ist einer im neuesten Heft der Zeitschrift des kgl. sächsischen statistischen Bureaus veröffentlichten Zusammenstellung zu entnehmen, daß die Schuldenlast der der revidierten Städteordnung unterstellten 79 Städte in den 30 Jahren 1870 bis 1900 von rund 30 Millionen Mark auf rund 296 Millionen Mark sich gesteigert hat, während die Einwohnerzahl dieser Städte sich nicht viel mehr als verdoppelt hat (1,945,772 im Jahre 1900 gegen 888,705 im Jahre 1871). Freilich sind von diesen aus Schuldenaufnahme stammenden Mitteln allein 81 Millionen Mark in Gas- und Elektrizitätswerken, Wasserwerken, Vieh- und Schlachthöfen angelegt, die sich zum mindesten selbst erhalten, oft auch größere Betriebsüberschüsse erzielen. Ein weiterer Teil ist zum Anlauf von Grundstücken, Bau von Kasernen, Markthallen, Bädern, Schulhäusern, Krankenhäusern, Verwaltungsgebäuden verwendet worden. Die höchsten Gemeindefschulden wies Leipzig auf mit rund 84 1/2 Millionen Mark, dann folgten Dresden mit 69, Chemnitz mit über 25, Plauen mit 13, Zwickau mit nahezu 11 Millionen. Verhältnismäßig gering war die Schuldenlast von Meerane und Weidau, die 1 1/2 Millionen Mark noch nicht erreichte; ganz ohne Schulden war keine revidierte Stadt; die kleinsten, Sayda und Bernstadt wiesen 129,100 bezw. 97,115 Mark auf. Selbstverständlich steht in allen diesen Städten den Schulden ein aktives Vermögen gegenüber, welches zumeist die ersteren weit übersteigt, sodaß von

gen. „Ja,“ sagte er, „ich leide. Du machst mich leiden. Du machst mich unglücklich, Du liebst mich nicht, wie Du mich —“

In diesem Augenblicke klingelte es aus dem Krankenzimmer. „Sch!“ machte sie — und enteilte.

Das nahm Axel sehr übel. Kurz drehte er sich um und ging durch die andere Tür davon. Er war schon unten im Hauseflur, als oben eine flehende Stimme seinen Namen rief. Aber er setzte nur um so schneller seinen Weg fort. Aufgeregt und erzürnt stürmte er draußen dahin. Er fühlte sich gekränkt, enttäuscht und erkältet. Er hatte sich nach Alice gesehnt, weil sie all seiner inneren Unrast Frieden geben sollte. Er hatte gemeint, was ihn bedrängte, müsse von der klaren Ruhe, der tiefen innigen Liebe seiner Braut zerfließen wie Schaum. Statt dessen klang ihm der heiße Ton einer anderen Stimme ins Ohr, die von selbstvergeßener Leidenschaft zitterte. Ob Alice wohl lieben konnte, wie Olga liebte? O nein — eine glatte Alltagsseele auch sie, die in Rücksichten das Mark ihres Lebens verzehrte und es nicht vermochte, kühn und frei zu fühlen und zu handeln.

„Gib ich nicht einmal heute ein Recht an meine Braut?“ rief er ungehalten.

„Bester, Geliebtester, sei doch gut!“ schmeichelte sie. „Du weißt doch, wie Papa ist — alle Augenblicke klingelt er nach mir, ich muß hier nebenan bleiben, und setzen wollte ich Dich doch so gern!“

„So gern!“ höhnte er. „Bin ich nicht einmal heute, wo Du eben wochenlang von mir getrennt gewesen, im Stande, Dich alles andere vergessen zu machen?“

Sie legte den Kopf an seine Schulter und seufzte; aber sie verteidigte sich nicht.

„Und das nennt man nun das Glück des Brautstandes!“ rief er erregt hervor — und er begann mit großen Schritten das Zimmer zu durchmessen.

Wie ein hilfloses Kind schlang sie flehend die Hände ineinander, und ihre Augen, die voll Tränen standen, richteten sich auf den Geliebten.

Er fing den Blick auf. „Ach so! Du fürchtest natürlich schon wieder, daß ich Deinen Vater störe. Dein Vater, Dein Vater! Der kommt tausendmal zuerst; ganz zum Schluß komme ich, und was ich leide, danach fragst Du nicht.“

„Du leidest?“ rief sie, und ihre Augen öffneten sich weit vor Schreck.

Es machte ihm ein grausames Vergnügen, sie zu ängsti-

(Fortsetzung folgt.)

einer Ueberschuldung nirgends die Rede sein kann. Bemerkenswert ist, daß im Jahrzehnt 1870 bis 1880 die größte prozentuale Steigerung der Stadtschulden sich vollzogen hat, sie haben sich während dieser Zeit nahezu verdreifacht, in den darauffolgenden Jahrzehnten aber nahezu beziehentlich reichlich verdoppelt.

*— Die grimme Kälte der letzten Tage hat bereits zwei Opfer gefordert. Zwischen Lunzenau und Berthelsdorf wurde der 50jährige Handarbeiter Franke und in dem Ortsteil Güttengrund bei Marienberg der Fabrikarbeiter Freier, 40 Jahre alt, erstoren aufgefunden.

*— Beim sächsischen Bergbau waren im Jahre 1903 32,434 Personen beschäftigt, davon 25,678 beim Steinkohlenbergbau. Der Durchschnittslohn betrug für die Arbeiter im Steinkohlenbergbau im Plauenschen Grunde 1132 M. 2 Pf., im Zwickauer Revier 1096 M. 41 Pf., im Oelsnitz-Bugauer Revier 1079 M. 82 Pf., beim Braunkohlenbergbau 921 M. 52 Pf. (Grubenarbeiter 1084 M.)

*— Eine für alle Dienstsuchenden und noch mehr für die Stellenvermittler wichtige Entscheidung von prinzipieller Bedeutung, welche geeignet ist, das Stellenvermittlungsgewerbe von unlauteren Elementen zu reinigen, fällt am Donnerstag der Strafsenat des Oberlandesgerichts zu Dresden. Nach dieser Entscheidung dürfen die Stellenvermittler weder eine Einschreibgebühr, einen Kostenvorschuß noch zur Sicherung ihrer Ansprüche vor Erledigung des ihnen erteilten Auftrages ein Pfand von den Stellenfindenden annehmen.

— Gelegentlich eines Rückblicks, den der Stadtverordneten-Vorsteher in **Glauchau** in der Sitzung des Kollegiums am Freitag auf das verfloffene Jahr warf, teilte er mit, daß die Sparkasse im Jahre 1903 einen Reingewinn von 132,000 M. zu verzeichnen hatte. Voraussichtlich werde Anfang des Jahres 1905 der gesamte Reingewinn zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken verwendet werden. Die Gasanstalt schloß mit einem Reingewinn von 100,000 M. ab. Das Elektrizitätswerk vermochte seine Schulden zu verzinsen und 24,000 M. zu tilgen. Die allgemeine Geschäftslage unserer Hauptindustrie, der Warenindustrie, ist auch in diesem Jahre eine recht gute gewesen. Dagegen ist in der Baubranche und den damit verwandten Berufsgruppen der wirtschaftliche Rückgang noch nicht behoben. Die der Stadt zugewendeten Stiftungen haben sich auf insgesamt 1,440,000 M. erhöht.

— Der Geflügelzüchterverein in **Glauchau** veranstaltet am 21., 22. und 23. d. eine Jubiläumsausstellung, zu welcher das Stadtverordnetenkollegium einen Ehrenpreis stiftete.

— Die Stadtverwaltung in **Glauchau** beabsichtigt, aus dem Elektrizitätswerk den Gemeinden Niederlungwitz, St. Egidien, Gesau, Zerisa und Reinsoldshain Licht und Kraft abzugeben. Die Verhandlungen mit den Gemeindevorständen sind bereits im Gange.

— Am Sonntag früh gegen 5 Uhr wurde auf dem Bahnhofe in **Zwickau** der Wagennachseher Werner schwer verletzt aufgefunden. Ihm waren das rechte Knie und die Vorderarme überfahren worden. Im Kreiskrankenspital daselbst ist er alsbald verstorben.

— Am Sonnabend früh verstarb plötzlich im 72. Lebensjahre ein Großindustrieller der Stadt **Zwickau**, Herr Fabrikbesitzer Wilhelm Riche, Inhaber der Firma Metall- und Eisengießerei Wilhelm Riche, Armaturenfabrik Zwickau. Der nun Verstorbene gehörte lange Jahre dem Stadtverordnetenkollegium, von 1890—96 sodann dem Rate an.

— Herr Stadtrat Carl Heinrich Schlobach in **Rochlitz**, der sich 46 Jahre lang um das Gemeinwohl der Stadt verdient gemacht hat, wurde zum Ehrenbürger dieser Stadt ernannt. Das Ministerium des Innern verlieh Herrn Schlobach den Stadtratsstitel auf Lebenszeit.

— Der Privatmann Wilhelm Lehmann in **Wurzen** hat dem Frauverein und der Kleinkinderbewahranstalt ein Kapital von 20,000 M. zuschreiben lassen, mit der Bestimmung, daß nach seinem Tode die eine Hälfte der Zinsen alljährlich an alle würdige Leute Wurzens verteilt werde, die andere Hälfte aber zur Verbesserung der Kost in der Kleinkinderbewahranstalt verwendet werden soll. Die Stiftung soll den Namen „Dr. Müde-Lehmann-Stiftung“ führen.

Aus dem Sachsenlande.

— Freiherr Sped v. Sternberg wurde gestern vom Könige in Audienz empfangen und nahm um 6 Uhr an der königlichen Tafel teil.

— Um die Arbeiter an der Augustusbrücke in **Dresden** nicht zu gefährden, sind die gelockerten Teile der Ganabahn heute Nachmittag in den Strom gestoßen worden, wodurch ein Weiterreißen bei dem nicht zu verhindernden Absturz vorgebeugt werden soll.

— Als Erzieher der Söhne des Königs von Sachsen wurde der aus Ibbenbüren bei Osnabrück stammende Oberlehrer Dr. Bäumer-Kampen nach **Dresden** berufen.

— Die Ortskrankenkasse in **Dresden** zählte Ende November 96,605 Mitglieder, 59,358 männliche und 37,247 weibliche. Anmeldungen erfolgten 15,694, Abmeldungen 15,129. Gezahlt wurde a) Krankengeld an Mitglieder 67,147 M. 90 Pf., b) Familienunterstützung für in Heilanstalten untergebrachte Mitglieder 3079 M. 84 Pf., c) Wöchnerinnenunterstützung 7825 M. 25 Pf., d) Sterbegeld 5491 M. 61 Pf. An Beiträgen für die Krankenversicherung waren 240,049 M. 2 Pf. zu vereinnahmen, für die Invalidenversicherung 114,915 M. 12 Pf., außerdem wurden für 112,924 Mark Beitragsmarken für die Invalidenversicherung angeliefert. Versicherungspflichtig für die letztere waren 108,910 Personen.

— Die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den

Museumsdirektor Geh. Hofrat Dr. Meyer in **Dresden** ist nach dem „B. Z.“ beschlossen worden. Die Verhandlung soll im Februar unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dr. Müller in **Dresden** stattfinden.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Montag Nachmittag beim Bause des Elektrizitätswerkes in **Leipzig** hinter der neuen Gasanstalt ereignet. Als dort ein eiserner Träger ausgezogen werden sollte, brach ein Querriegel des Gerüsts. Dieses stürzte zusammen und vier von den dort beschäftigten Arbeitern wurden herabgeschleudert. Von ihnen trugen zwei Personen Armbrüche davon, während die andern beiden leichtere Verletzungen zu beklagen hatten.

— Die renommierte **Leipziger** Buchdruckereifirma Fischer & Kürsten konnte mit Ende des Jahres 1904 auf ein zweihundertjähriges Bestehen zurückblicken.

— Für die 2. Erzgebirgische Gartenbau-Ausstellung in **Chemnitz** stiftete der Rat daselbst 600 M. zu Ehrenpreisen.

— Das Jahr 1904 brachte der Stadt **Chemnitz** reiche Entwicklung. Der Tiefstand in der Beschäftigung einzelner Industriezweige hat sich gehoben. Neue Fabrikbauten, 215 Wohnhausbauten, der Neubau des Vogenhauses „Harmonie“, des Verwaltungsgebäudes der Ortskrankenkasse, der Dienstgebäude der Oberpostdirektion, die Landesanstalt, das Dienstgebäude der Kreisauptmannschaft, der Erweiterungsbau des Stadtfrankenhauses, die Errichtung der städtischen Nervenheilanstalt, Vergrößerung der 2. Gasanstalt, Garnisonbazar, Garnisonwäschanstalt, Bahnhofsbau, Straßenbauten usw. erinnern an die Entwicklung der Stadt.

— Durchgebrannt ist am Freitag in **Chemnitz** nach Unterschlagung von 2100 M. der von dort gebürtige 25 Jahre alte Expedient Paul Richard Weiß. Der Flüchtige ist mittelgroß, von unterlegter Gestalt, hat dunkelblondes Haar und kleinen Schnurbart.

— Wegen Unterschlagungen in Höhe von 500—600 M. ist der in einer Maschinenfabrik in **Plauen** angestellt gewesene Buchhalter M. verhaftet worden.

— Ein falscher Student hat einen Wirt in **Plauen** in der Pauler Straße empfindlich geschädigt, indem er sich unter der Angabe, daß er für 40 Kommilitonen aus Jena Quartier machen wolle, zwei Tage dort aufhielt, eine gehörige Beche machte und dann unter Mithahme dem Wirt gehöriger Wäsche verschwand. Der Betrüger trug Kopsmühe und Band.

— Das am Freitag und Sonnabend herrschende Unwetter war in **Freiberg** mit Gewitter-Erscheinungen verbunden. Große Blitze durchzuckten wiederholt die Luft. Der Sturm hat mannigfachen Schaden angerichtet.

— Unter den Ausscheidenden des Stadtverordneten-Kollegiums in **Vimbach** befindet sich infolge Ablehnung eines neuen Mandats auch der Gesamtvorstand mit seinem langjährigen Vorsteher Kaufmann Paul Stiegel. Seit Einführung der revidierten Städteordnung, also 22 Jahre lang, hat er ununterbrochen dem Kollegium angehört und 12 Jahre hindurch das Amt eines Stadtverordnetenvorstehers inne gehabt, eine lange Zeit, die manchen Beschluß, aber auch wohl manchen Verdruß mit sich gebracht haben mag!

— Im vergangenen Jahre wurden in den Wabungen bei **Werdau** 58 Stück Kreuzottern eingegangen und bei der Polizeibehörde abgeliefert.

— Ein gewaltiges Schadenfeuer wütete am Donnerstag früh auf dem Rittergute **Falkenberg** bei Mühlberg. Drei große Scheunen und ein massives Stallgebäude, sowie große Mengen Getreide, Heu, Stroh- und Futtermittel wurden vernichtet. Die stark gefährdete Kirche und das Herrenhaus wurden erhalten. Auch wurde sämtliches Vieh gerettet.

— Am Donnerstag Mittag gegen 1 Uhr ist der Gutsbesitzer Gemeindevorstand Krahl in **Storchau** dadurch verunglückt, daß ihm durch einen Baum, den er mit seinem Knechte in einem Waldstücke ausrodern wollte, der Schädel zertrümmert wurde. Krahl ist nicht wieder zur Besinnung gekommen und verstarb Nachmittag 3/5 Uhr in seiner Behausung. Krahl war eine in weiten Kreisen bekannte und sehr geachtete und beliebte Persönlichkeit.

— Die Nachfrage nach sogenannten „Schreibergärten“ hat den Naturverein in **Reichartau** bewogen, zu seinem zwei Scheffel großen Grundstück noch einen Scheffel hinzuzulassen, sodaß nunmehr 63 Gärten gebildet werden können. Im Bogiland bürgern sich die Schreibergärten immer mehr ein.

— Die Arbeiten an der neuen Eisenbahnlinie **Chrenfriedersdorf-Geher-Schönfeld** sollen bei Beginn gütigen Wetters sofort wieder aufgenommen und derart gefördert werden, daß die neue Linie Mitte des Sommers in Betrieb genommen werden kann.

— Für Ostern 1905 sind dem Parallelseminar in **Annaberg** Oberlehrer Schröder vom dortigen Seminar, Kantor Noack aus **Werdau**, Bürgerlehrer Dr. Jülig aus **Leipzig** und Seminarlehrer Dr. Rühlmann aus **Baunzen** zugewiesen worden.

— Am Neujahrstage wurde ein Landbriefträger aus **Krögis** bei Lommatzsch auf dem Wege nach Ziegenhain tot aufgefunden. Der Mann hatte sich wahrscheinlich in ermattem Zustande hingeseht und ist erstorben.

— Ein großes Schadenfeuer zerstörte am Montag früh gegen 3/4 Uhr das alte Brüderhaus in **Herrnhut**. Hierbei verlor der Bruderhausvorsteher Gormier sein ganzes Hab und Gut durch die Flammen. Er konnte, notdürftig bekleidet, nur sein Leben retten, ebenso konnte sein 9jähriges Töchterchen nur mit Mühe den Flammen entziffen werden. Das zerstörte Haus ist das erste und älteste Haus von Herrnhut. Es wurde im Jahre 1722 bei Gründung der Herrnhuter Brüdergemeinde erbaut.

— **Altenburg**, 2. Januar. Gleich die erste Woche bringt uns im Hoftheater zwei Gäste, nämlich Fräulein Paula Mantel

von **Leipzig** und Herrn Francesco Stolfi vom Stadttheater in **Würzburg**. Der letztere wird am Dienstag in den „Räubern“ die Rolle des „Karl Moor“ und am Mittwoch in dem Schwan „Hans Hudebein“ von Blumenhal und Kadelburg die des „Boris Renzli“ spielen. Er wünscht, für die nächste Spielzeit unserm Schauspielpersonal eingereicht zu werden. Fräulein Mantel wird in den „Räubern“ die „Amalia“ geben. — Das neue Jahr hat unter dem Beamtenpersonal manche Veränderung gebracht. So ist der Staatsminister v. Borries auf sein Ansuchen von seiner dienstlichen Stellung als Vorstand in der Ministerialabteilung für Finanzen entbunden und Staatsrat Gerber, unbeschadet seiner Stellung als Vorstand in der Justizministerialabteilung, in dieses frei werdende Amt berufen worden. Amtsrichter Häffelbarth von hier ist zum Landrichter und Gerichtsassessor Dr. Seisenheyer zum Amtsrichter ernannt worden. Gerichtsassessor Stahl ist dem Amtsgerichte in **Schmölln** zur Beschäftigung zugewiesen worden. Zur Führung der Vorstandsgeschäfte beim Steuer- und Rentamt zu **Schmölln** wurde der Steueramtsrentant Müller aus **Ronneburg** berufen. Der Finanzrevisor Sünberhäuf ist von der Finanzhauptkassa an das Revisionsbureau und Finanzrechnungsdepartement versetzt worden, desgleichen der Aktuar Vaaser vom hiesigen Amtsgericht ans Landgericht und Aktuar Göze vom Amtsgericht zu **Rahla** an das hiesige. Finanzrevisor Oberreuter wurde zum Steuerrentant an das **Ronneburger** Steuer- und Rentamt berufen. Aktuar Dettel in **Ronneburg** ist als Gerichtsschreiber an das Amtsgericht in **Rahla** versetzt und zu seinem Nachfolger ist der Anwärter Fritz in **Eisenberg** ernannt worden. Der Steuerrevisor Müller in **Schmölln** ist in den Ruhestand getreten. Se. Hoheit der Herzog ernannte seinen 2. Mundloch Rivnie zum 1. und ließ den Koch Böttner in die Stelle des 2. Mundlochs aufrücken.

— Der Verein Deutscher Papierfabrikanten hat beschlossen, eine Papiermacherschule ins Leben zu rufen und dieselbe an das Technikum in **Altenburg** anzugliedern. Die Schule wird unter Oberaufsicht des Herzog. Regierungskommissars des Technikums, Gewerberat Böhmisch, gestellt.

— Einen leichtsinnigen Streich beging ein gut bezahlter Kassenbeamter einer Behörde in **Gera** dadurch, daß er, um einen Kollegen aus finanziellen Schwierigkeiten zu helfen, eine Summe aus der ihm anvertrauten Kasse nahm. Bevor er die Summe wieder ersetzt hatte, erfolgte eine Kassenrevision und der Kassenbesetz wurde ermittelt. Der leichtsinnige Beamte büßt nun seine Stellung ein und wird sich wohl oder übel vor dem Strafgericht verantworten müssen, trotzdem die fragliche Summe jetzt ersetzt ist.

Bermitteltes.

Merke! In Kalifornien hat eine Sträflingsrevolte ein großes stattgefunden. 300 Gefangene suchten aus dem Gefängnis von Tolson gleichzeitig auszubrechen und stürzten sich auf ein gegebenes Zeichen mit ihrem Handwerkzeug auf die Wachen. Diese gaben Feuer auf die Sträflinge, von denen 7 getötet wurden, die anderen ergaben sich und wurden ins Gefängnis zurückgeführt. Von den Wachen wurden zwei getötet. — Ein Giftmordprozess wurde in **Marland** verhandelt. Angeklagt waren der Fabrikant de Medici und eine Kammerzofe, die mit ihrem Herrn Beziehungen unterhielt. Da ihnen die Ehefrau im Wege war, wurde diese vergiftet. Den Hauptanteil an der Tat hatte die Zofe; sie wurde denn auch zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ihr Geliebter erhielt 18 Jahre. — Marokkanische Räuber plünderten bei **Tanger** die Gattin des englischen Diplomaten Hay aus. Der die Dame begleitende Wächter war von den Vermummten geknebelt worden. — In **Koblenz** wurde Nachts ein Schutzmännchen von einem überbelegten Menschen durch einen Dolchstoß schwer verletzt. Ein anderer Schutzmännchen brachte dem Täter drei schwere Schußwunden bei. — Der Gatte der amerikanischen Millionenschwinderin **Chadewick** ist bei seiner Ankunft aus **Europa** in **New York** verhaftet worden. Das Publikum versuchte ihn zu lynchen. Er befreit die Witschuld an den Betrügereien seiner Frau. — In **München** wurde dortigen Zeitungen zufolge ein Kellnerlehrling, der 60,000 M. in der Lotterie gewonnen hatte, von einem Oberkellner um 30,000 M. beschwindelt. Der Mann ist geflüchtet. — Wie aus **Paris** berichtet wird, gelang es Dieben, sich in den Postzug **Clermont-Nimes** einzuschleichen und während der Fahrt fünf Säcke mit Wertgegenständen in Höhe von mehreren hunderttausend Franken hinauszuerwerfen.

Telegramme.

Dresden, 3. Januar. Die Mächter Blättermeldung, wonach die **Dresdner** Staatsanwaltschaft gegen den **Simplicissimus** Strafantrag erstattet haben soll wegen Verleumdung des sächsischen Königs und des bekannten **Enkelbilds**, ist nicht zutreffend.

Berlin, 3. Januar. Der **Westfälische** Landgerichtsdirektor **Haff** war vor 2 Jahren zu einem aus **Berlin** stammenden **Burschen** in Beziehungen getreten, die das Strafgesetzbuch als fittliche Vergehen bezeichnet. Eine große Reihe skandalöser Erpressungen, die den Landgerichtsdirektor schließlich zu ruinieren drohten, war die Folge jenes Vergehens. Mehr als 30,000 Mark hatte Haff bereits geopfert, um das Schweigen des Erpressers zu erkaufen. In Zustände der Verzweiflung griff der Bedrohte zur Waffe und versuchte, seinen Peiniger in der Nähe der **St. Dwigiskirche** in **Berlin** zu erschließen. Als ihm dies nicht gelang, stieß er sich selbst der Staatsanwaltschaft, die ihn in Haft nahm.

Budapest, 3. Januar. Aus dem ganzen Lande treffen Nachrichten über grimmige Kälte ein, der bereits zahlreiche Menschen zum Opfer gefallen sind. In **Fiume** herrscht ein sehr harter Frost, daß Eisenbahnzüge entgleisen und die Schiffe die Ausfahrt aus dem Hafen nicht antreten können.

Petersburg, 3. Januar. Aus dem Hauptquartier Mosk.

den wird gemeldet: Alle Bemühungen der Japaner, das Zentrum der R. H. zu durchbrechen, misslungen vollständig. Sie wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Nachrichten aus Sinesischer Quelle zufolge haben die Japaner aus der Primat eine große Anzahl neuer Truppen herbeigezogen, welche sie bereits in Dalny zu landen beginnen. Die ersten Staffeln dieser Truppen sind schon nördlich weiter marschirt und noch im Januar werden ca. 200 000 Mann japanische Verstärkungstruppen bereit stehen.

Peterburg, 3. Januar. Aus zuverlässiger Quelle verläutet, daß der Minister des Innern noch vor der Abreise des Zaren sein Abschiedsgesuch eingereicht habe. In höheren Regierungskreisen schließt man aus der Tatsache, daß der Zar am gleichen Tage ein Reichsratsmitglied, und zwar den früheren Gehilfen Plehwe, zur Audienz befaßt, daß er diesem den Ministerposten angeboten habe. Dies sei nicht unwahrscheinlich. Es verläutet, daß Wierki hauptsächlich der Polenfrage wegen zurücktreten will. Er habe den Polen weitgehende Versprechungen gemacht, welche vor Tschertkow auf Erfüllung bestanden.

London, 3. Januar. Aus Tokio wird telegraphirt: Heller Jubel herrscht hier. Die Kapitulation verbesitete sich mit Wirtsdelle durch die Stadt und in kürzester

Zeit wußte man in allen Städten Japans das Ergebnis. Das Telegramm Rogis bildete das Hauptgesprächsthema.

London, 3. Januar. Ganz London war durch die Meldung aus Port Arthur aufs freudigste bewegt, doch wird die Tapferkeit der Garnison von Port Arthur all gemein anerkannt. Die „St. James Gazette“ erzählt, wenn heute Siffel durch die Straßen Londons reite, werde sein Empfang begeisterter sein, als es bei Rogi der Fall wäre. Die englische Regierung wurde offiziell von Japan von der Uebergabe Port Arthurs benachrichtigt.

London, 3. Januar. „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu, aus russischer amtlicher Quelle wird bestätigt, daß General God in Port Arthur schwer krank darniederliegt.

London, 3. Januar. Von General Gripenberg ist einer Standardmeldung zufolge in Peterburg ein Brief eingetroffen, worin der General berichtet, Rußland habe nicht mehr als 200,000 Mann gegen die japanischen Streitkräfte in der Mandschurei.

Tokio, 3. Januar. Die näheren Kapitulationsbedingungen werden noch geheim gehalten.

Tschifu, 3. Januar. Die japanischen Torpedojäger, welche die hier eingetroffenen russischen Torpedoboote

bewachten, sind wieder abgefahren, nachdem sie sahen, daß die russischen Torpedoboote debarriert wurden.

Chemnitz, 2. Januar. Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 332 Rinder, 1479 Land Schweine, 0 ungar. Schweine, 100 Rälber 702 Hammel, 0 Ziege. Preise: Rinder I. Qualität 64—70 M., II. Qualität 66—70 M. und III. Qualität 63—67 M. für 100 Pf. Schlachtgewicht. — Schweine 100 Pf. Schlachtgewicht 56—60 M. — Rälber 100 Pf. Lebendgewicht 41—47 M. — Hammel 100 Pf. Lebendgewicht 26—31 M.

Waldenburg, 31. Dezember. 10000 Kilogramm Weizen 165,00—170,00 M. Roggen 134,00—137,00 M. Braugerste 160,00 bis 166,50 M. Futtergerste: 120—140,00 M. Hafer: 138,50 bis 142,50 M.

Seidenstoffe, schwarz und farbig.
Spezialität: **Braut- u. Ballkleider.**
Neueste Muster, solideste Färbung, grösste Sortimente, stets Neuheiten.
Bruno Schellenberger, Chemnitz.
Muster frei gegen freie Rücksendung.

Lager von Tüten und Beuteln zu Fabrikpreisen.

Speise- und Menükarten. Geschäftsbücher aller Art. Besorgung aus allen Geschäftsbücherfabriken zu Fabrikpreisen. Füllfederhalter.	Photographie-, Postkarten- und Briefmarken-Albums. Zigarrenetuis, Portemonnaies, Brieftaschen. Briefpapiere in eleg. Kassetten. Schreib- und Reisszeuge.	Briefordner. Rechnungsmappen. Copier- und Schreibtinten. Hectographentinten Stempelfarben.	Einladungskarten.
Spielkarten. Pack- und Einschlagpapier. Pergamentpapier. Seidenpapiere. Buntpapiere. Blumenbestandteile. Papierwäsche.	<h1 style="margin: 0;">Hugo Kretzschmar</h1> <p style="margin: 0;">Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung, Buchbinderei, Waldenburg.</p>		Visitenkarten. Festervorsetzer. Photographierahmen. Kragen- u. Manschettenkasten. Handschuh- und Taschentuchkasten. Postkarten mit Ansichten von Waldenburg und Umgebung in grosser Auswahl. Künstler-Postkarten.
Formulare für Krankenkassen u. Unfallversicherungsanstalten. Gesangbücher für Sachsen und Altenburg. Allostens Kochbücher. Gedichtsammlungen. Alle Klassiker in eleg. Einbänden. Rühle's musikalische 20 Pfennig-Bibliothek.	<p style="margin: 0;">Besorgung aller im Buchhandel erscheinenden Bücher, Zeitschriften, Musikalien und Lehrmittel.</p> <p style="margin: 0;">Nach auswärts franko Zusendung.</p>		Formulare für Kirchen. Lager v. Büchern: Traum- u. Punktierbücher, Blumen- u. Briefmarkensprache Kubiktabellen, Zinsrechner, Briefsteller u. Landkarten, Generalstabs- u. Radfahrkarten, Kürschners Bücherschatz, Reclams Universallibothek, M. Hesses Volksbücherei.

Einrahmungen aller Art in kürzester Zeit.

Eine Kuh mit dem Kalbe, unter zweien die Wahl, zum Verkauf
Nr. 25 Kaufungen.

Eine Kuh mit Kalb verkauft
Nr. 18 Ziegelheim.

Ein Schulfädchen als Aufwartung gesucht; wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein freundliches Parterrelouis ist per 1. April d. J. zu vermieten, bestehend aus Wohn- und Schlafstube, Küche mit Wasserleitung, 2 Kammern, Holz-, Keller- und Waschkraum.
Obere Kirchgasse 5.

Uhlmannsdorf.
Heute Mittwoch, den 4. Januar
Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet **J. Mahn.**

Ziegelheim.
Donnerstag, den 12., und Sonntag, den 15. Januar, ladet zum
Karpfenschmaus
freundlichst ein **A. Kluge.**

Berein Drei Rosen, Wolperndorf.
Zu der nächsten Sonnabend, den 7. Januar, Abends 7 1/2 Uhr stattfindenden
Generalversammlung
ladet ein **der Vorstand.**
Freibier.

Reichskneipe.
Vorläufige Anzeige.
Wein diesjähriges
Bockbierfest
findet den 28. und 29. Januar statt.
Albin Nau.

Schützen! Achtung!
Nicht Dienstag, sondern Donnerstag: Reichskneipe.
D. B.

Schützenverein Wickersdorf.
Sonnabend, den 7. Jan., Abends 7 1/2 Uhr
Berammlung.
Der Vorstand.

Zurückgekehrt von der so frühen Ruheflaute unseres am 28. Dezember in seinem erst 5. Lebensjahre so ungeahnt dahingeshiedenen unvergeßlich teuren Sohngens, Bruders und Enkels
Albert
ist es uns Herzenspflicht, den lieben Paten für die kostbare Ausschmückung seines letzten Ruhebettchens, sowie all den lieben Verwandten, Nachbarn und Freunden, welche unseren teuren Biedling auf nur irgend eine Weise noch im Tode geehrt und uns, sei es durch Schrift oder Tat, ihre liebevolle Teilnahme bewiesen, unsern herzlichsten Dank dafür hierdurch auszusprechen.
Ziegelheim, 2. Januar 1905.
Die trauernden Eltern
L. Mahn und Frau,
nebst Großeltern und Kindern.

Feinste Sieler Sprossen,
a 1/4 Pfd. 20 Pf.,
empfehl
Baldwin Lehner.

Cocosflocken
Rich. Selbmann, Markt 54.

Plüschischdecken
von Ml. 9 50 an,
Neuheit: **Tuchdecken**
in wunderbarer Ausführung empfiehlt
Anna verw. Mehlhorn, Glauchau.

Ein schöner leichter Tafelschlitten mit auswechselbaren Polstern, Pelzdecke, Rückflügel und Breitsche, 2 einspannige Kutschgeschirre billig zu verkaufen.
Wilhelm Stolp.

Suche zu Ostern für mein Kolonialwarengeschäft, verbunden mit Lotteriekollektion einen Lehrling.
Christian Voigt, Aue i. Erzgeb.
Nähere Auskunft erteilt **Ab. Boffeder Nachf.**

Einen Schmiedelehrling sucht für Ostern
Albin Schmidt,
Waldenburg, Schloßstraße Nr. 4.

Ein Kleintrecht erhält sofort Stellung bis 1. Mai bei
Louis Mahn, Ziegelheim.

Eine alleinstehende Frau wird zur Stütze der Hausfrau gesucht von
Johann Kühn, Glauchau.

Wie schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschen der Jetztzeit vielfach behaftet sind, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des
Dr. Engel'schen Nectar.

Denn
ein fräftiger Magen und eine gute Verdauung
sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten
Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äusserst wohlthätige Wirkungen aus ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit geniessen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des
Dr. Engel'schen Nectar
für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches **Vorbeugungs-Mittel** gegen **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung.** Ebenso läßt Nectar gewöhnlich weder **Stuhverstopfung** noch **Verstimmung** noch **Kopfschmerzen** noch **Herzklopfen** aufkommen, **erhält** vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhütet also **Schlaflosigkeit, Gemüthsverdrüss, Kopfschmerzen** und **nerwöse Abspannung.**

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar **Trohsinn und Lebenslust.**

Nectar ist zu haben in Flaschen zu Ml. 1.25 und 1.75 in den Apotheken **Waldenburg, Meerane, Göhritz, Glauchau, Oberfröhna, Burgstädt, Penig, Limbach, Hohenstein-Ernstthal, Grimmitzschau, Schmödn und Altenburg.**

Auch versendet auf Verlangen die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** im **Engros-Verlaufe** Nectar gegen **Nachnahme** oder **Voreinsendung** des entfallenden Betrages zu **Drainaldpreisen** nach allen Orten Deutschlands **porto- und kistenfrei.**

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Dr. Engel'schen Nectar.

Wein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samsos 200,0, Malagawein 200,0, Weinsprit 50,0, Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wachholzbeeren 30,0, Wermutkraut 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Engianwurzel, Kalmswurzel, Kamillen a 10,0. Diese Bestandteile mische man!